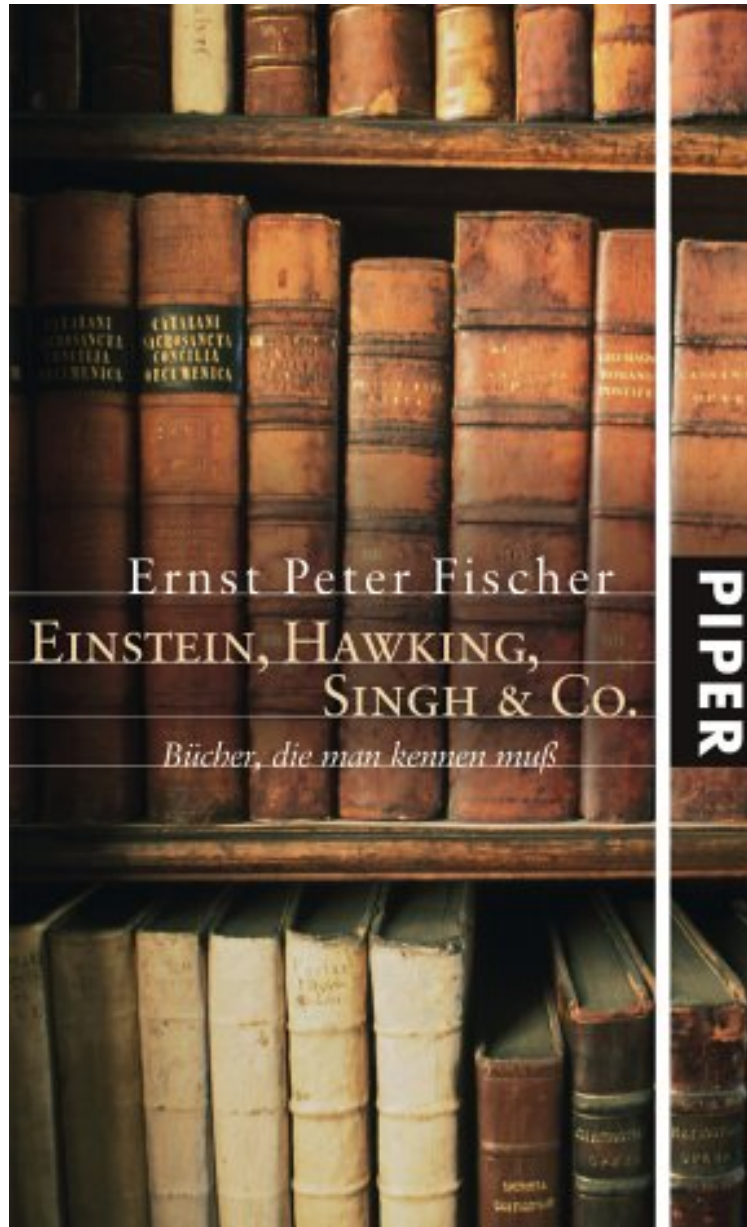


[Ebook free] Einstein, Hawking, Singh Co.: Bcher, die man kennen mu

## Einstein, Hawking, Singh Co.: Bcher, die man kennen mu

Von Ernst Peter Fischer

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #815848 in BcherMarke: PiperVerffentlicht am: 2004Einband:  
Gebundene Ausgabe286 Seiten | File size: 27.Mb

Von Ernst Peter Fischer : Einstein, Hawking, Singh Co.: Bcher, die man kennen mu before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Einstein, Hawking, Singh Co.: Bcher, die man kennen mu:

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
14 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein interessanter "Kanon zu naturwissenschaftlichen Themen" von Konrad TPFast hatte mich eine Rezension mit dem Tenor "nicht unbedingt notwendig" davon abgehalten, in dieses Buch hinein zu sehen. Rückblickend hatte ich es sehr bedauert. Ich teile Fischers Ansicht voll und ganz, dass zu einer vernünftigen Allgemeinbildung ein gewisser Überblick über die Naturwissenschaften gehört. Wo aber erfährt man, welche Bücher hier für den interessierten Laien in Frage kommen? Fischer bespricht hier insgesamt 50 verschiedene Bücher, die Themen der Physik, der Biologie und Evolution behandeln. Zu jedem Buch gibt es eine ausführliche Besprechung von Autor und Inhalt und eine "Sternchen-Bewertung" für die 3 Gebiete: Wissenschaftliche Qualifikation des Autors, Lesbarkeit und Bucherfolg. Ich kenne bisher nur einige wenige der besprochenen Bücher. Da Fischer aber zum Beispiel bei der Besprechung von "Stephen Hawking, Eine kurze Geschichte der Zeit" eine Einschätzung abgab, der ich voll und ganz zustimme, bin ich bereit, auch anderen Einschätzungen und Empfehlungen zu vertrauen. Ich habe mir erst mal ein Paket von 11 Büchern zusammengestellt, die ich in nächster Zeit zu diesen Themen lesen will. Also hat der Autor seine Absicht erreicht, den interessierten Leser zu weiterer Lektüre anzuregen.  
16 von 19 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nicht unbedingt notwendig  
Von Andreas Reich  
Dietrich Schwanitz eröffnete mit seinem Buch "Bildung" nicht nur einen Einblick in den Bildungsbegriff eines sich gnadenlos selbst überschätzenden Professors, sondern einen Trend von "Alles, was man wissen muss"-Büchern, der auch nach seinem Tod noch anhält. Schwanitz verstieg sich u.a. zu der Behauptung, die Naturwissenschaften seien einem Bildungskanon gewiss nicht zuzurechnen. Ernst Peter Fischer konterte darauf mit der berechtigten Ergänzung durch "Die andere Bildung", in der er in ebenso spannender wie allgemein verständlicher Weise naturwissenschaftliche Errungenschaften und Leistungen vorstellte. Eine Polemik gegen die "arroganten Geisteswissenschaftler" konnte er sich indes nicht verkneifen, womit er den Ball wieder zurückgab. Christiane Zschirnt lutete unter Schwanitz' Augen die nächste Runde mit ihrem Werk "Bücher. Alles, was man lesen muss" ein, in dem sie eine eigenwillige Auswahl literarischer Klassiker - mit einer oft ebenso eigenwilligen Deutung versehen - wiedergab. Das vorliegende Buch von Fischer stellt gewissermaßen eine Replik auf dieses Werk dar. Fischer versammelt hier gut zwei Dutzend Klassiker großer Naturwissenschaftler, die er in ihrer Entstehungsgeschichte beleuchtet, kurz ihren Inhalt zusammenfasst und ein die wissenschaftliche These unterstützendes, populäres Co-Werk anderer Autoren als Verweis anführt. Leute, die gerne etwas ausführlichere Rezensionen lesen, werden an diesem Werk sicher ihre Freude haben. Auf der anderen Seite sind Naturwissenschaftler in der Regel gerade für ihre besonderen, aus der Forschung gewonnenen Erkenntnisse berühmt, was mit der Konzentration auf die einzelnen Werke ein wenig aus dem Blick gerät: In der Zusammenfassung von Einsteins "Weltbild" z.B. erfährt man weniger über seine physikalischen Theorien als über seine Ansichten zu diversen Fragen der Zeit. Das kann ebenfalls interessant sein, wenn man sich z.B. eben mit der Weltsicht berühmter Wissenschaftler auseinandersetzen möchte. Nur sollte man hier nicht unbedingt die intensivste Auseinandersetzung mit ihren Theorien erwarten; die ist an anderer Stelle besser gelöst worden. Kritikpunkte sind die gelegentlichen zweifelhaften Stellen, die Fischer entschlossen berspielen möchte. Beispielsweise verweisen die Beispiele zu Bischofs "Rtsel des dipus" gerade auf einen Einfluss der Kultur außerhalb der Genetik, ganz abgesehen davon, dass es ja in der Geschichte durchaus Verwandtenehe und inzestuöse Beziehungen gab und gibt. Ganz so eindeutig frei von jeglichem kulturellen Einfluss, wie Fischer hier behauptet, scheint die Lage jedenfalls nicht zu sein. (Gegenteilige Befunde können zwar als psychische "Strungen" abgetan werden; dies stellt jedoch eine wertende Kategorie dar und ändert nichts an den berechtigten Zweifeln.) Die wiederholte geübte Polemik gegen den sich einer durch die Naturwissenschaft "bewiesenen Tatsache" verweigernden, voreingenommenen Geisteswissenschaftler (ein Fischerscher Archetyp) ist nicht nur insofern gerätlich, da es auch von geisteswissenschaftlicher Seite gelegentlich berechnete Kritik an naturwissenschaftlicher Forschung gibt, sondern auch der Umstand, dass sich Fischer bisweilen (wie auch schon in seinem ersten Buch) Schnitzer erlaubt, die die Frage, ob so ein "Bildungs"-Projekt nicht generell, statt von einer Person, schon von Beginn an als Zusammenarbeit von Experten mit unterschiedlichen Schwerpunkten konzipiert werden sollte, berechtigterweise erneut aufwirft. Dessen ungeachtet ist dieses Werk nicht schlecht, und die hier erwähnten Bücher können als erster Anhaltspunkt für eine weitergehendere, intensivere Beschäftigung mit dem Thema dienen. Ob die so gesammelten, besseren Rezensionen aber eine Anschaffung wert sind, muss jeder für sich selbst entscheiden.

.de  
Der Wissenschaftshistoriker Ernst Peter Fischer hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Menschen klar zu machen, dass es tatsächlich ein paar naturwissenschaftliche Zusammenhänge gibt, über die man zumindest in Grundzügen Bescheid wissen sollte. Erst recht dann, wenn man von sich behauptet, einigermaßen gebildet zu sein. So sollte man wenigstens wissen, welche die zentralen Fragen und Erkenntnisse der Atom- oder Evolutionstheorie sind, was Kunst und Wissenschaft verbindet oder trennt. Und entgegen manchem Halbgebildeten Vorurteil gehören zu unserem Kulturgut auch ein paar Bücher aus der Feder von Naturwissenschaftlern, die man gelesen haben sollte. Manche dieser verschrobener Gestalten können nämlich tatsächlich sogar schreiben. Will heißen: so schreiben, dass das Lesen keine Tortur, sondern wirklich ein intellektueller, manchmal sogar ein literarischer Gewinn ist. Das gilt übrigens auch für

dieses Buch! 25 der wichtigsten und lesenswertesten solcher Bücher hat Fischer für diesen Band zusammengetragen. Herausgekommen ist ein kleiner Kanon aus sämtlichen Bereichen der Naturwissenschaften, von der Physik über die Biologie und Verhaltensforschung bis zur Mathematik. Jedem Buch und seinem Autor hat Fischer, der jeweils auch noch eine Empfehlung für ein weiteres (nicht unbedingt naturwissenschaftliches) Buch zum Thema gibt, sechs bis zehn Seiten gewidmet und in drei Kategorien mit bis zu fünf Sternchen bewertet: wissenschaftliche Reputation des Autors, Lesbarkeit und Bucherfolg. Und den wünschen wir Fischers sehr gelungenem Kanon auch! --Alexander Dohnberg

Pressestimmen Ein interessantes Projekt, das sehr lesenswert ist und vielleicht dazu führt, da man einige Werke detaillierter liest. Literatur Kurzbeschreibung Naturwissenschaftler erklären, was die Welt im Innersten zusammenhält aber wer hat schon ihre Bücher wirklich gelesen? Für alle, die einen Überblick haben wollen über die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte, hat Ernst Peter Fischer einen Grundkurs geschrieben, in dem er die wichtigsten Bücher vorstellt. Das Spektrum reicht dabei von der Physik (Heisenberg, Einstein, Weizsäcker) über die Biologie (Lorenz, Wilson) und Chemie (Watson, Crick) zu den allgemeinen Themen wie Zeit (Hawking), Kosmos (Sagan), Komplexität (Gell-Mann) und die Entwicklung des Wissens (Monod, Maddox, Popper). Er unternimmt auch einen Ausflug in die Literatur, in der naturwissenschaftliche Themen eine Rolle spielen, wie bei Friedrich Dürrenmatt oder Michael Frayn.